

Börsenvereins, wenn auch nur eine sehr kleine, ist ja schon vorhanden, auf ihr kann leicht weitergebaut werden. Vor mehreren Jahren bereits beschloß der Börsenverein, auf Anregung des Herrn Dr. Gustav Schwetschke, die Gründung einer Bibliothek und letzterer vermittelte auch den Ankauf des Nachlasses von Carl Schmalz, der allerdings in Betreff der Bedeutsamkeit den gehegten Erwartungen wenig entsprach und für die Summe von nur 100 Thalern bewerkstelligt werden konnte. Zu einer Vermehrung und Erweiterung der Bibliothek wurde leider nichts weiter gethan (nicht einmal die verschiedenen Denkschriften und Druckfachen der zu Zeiten niedergesetzten Commissionen und Ausschüsse wurden derselben einverleibt), da unglücklicherweise Herr Dr. Gustav Schwetschke durch literarische und anderweitige Beschäftigungen, vielleicht auch durch die merkwürdigerweise äußerst geringe Theilnahme, abgehalten wurde, dem von ihm angeregten Institute eine nachhaltige Beachtung und Aufmerksamkeit zu widmen, so daß dasselbe, da sich fast Niemand darum bekümmerte, eigentlich ganz und gar in Vergessenheit gerieth. Ein großer Theil der Buchhändler weiß vielleicht gar nicht, daß die Anfänge einer Bibliothek des Börsenvereins vorhanden sind. —

Gegenwärtig bietet sich jedoch eine gegründete Veranlassung dar, das ins Leben rufen einer wirklichen Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler von Neuem in Anregung zu bringen. Der neulich veröffentlichte Bericht über die Generalversammlung des Vereins der Leipziger Buchhändler brachte die Andeutung, daß der häufig ausgesprochene Wunsch der Begründung einer buchhändlerischen Lehranstalt in Leipzig wenigstens theilweise Aussicht auf Verwirklichung habe. Gehen die Leipziger Buchhändler hierin in anerkannter Liberalität vor, so wird es sich der Börsenverein gewiß nicht nehmen lassen auch seinerseits dabei mitzuwirken. Das ins Leben treten des erwähnten Institutes wird sich zwar wohl noch einige Zeit hinziehen; es tritt aber jetzt nicht mehr als vages und unbestimmtes Nebelbild auf, sondern es ist gegründete Aussicht auf Verkörperung desselben vorhanden. Zu den bei einer buchhändlerischen Unterrichtsanstalt nothwendigen Lehrmitteln gehört nun aber auch unbedingt eine speciell auf die Bedürfnisse des Buchhandels berechnete Bibliothek. Eine derartige Bibliothek läßt sich aber nicht aus der Erde stampfen: sie bedarf Zeit zu ihrer Bildung und Abrundung. Möge sich daher der Börsenverein bewogen fühlen, die Sache von Neuem in die Hand zu nehmen und zu betreiben, damit, wenn einst, hoffentlich in nicht zu ferner Zeit, die Idee einer buchhändlerischen Unterrichtsanstalt verwirklicht ist, dem neuen Institute bereits ein so wichtiges und nothwendiges Hülfsmittel zu Gebote steht und in das Getriebe des Lehrganges eingreift. Würde auch hauptsächlich der Leipziger Buchhandel davon Nutzen ziehen müssen, so wird dies doch gewiß keinen deutschen Buchhändler abhalten, der Gründung einer der Gesammtheit des Buchhandels zur Ehre gereichenden Bibliothek des Börsenvereins seine Theilnahme, seine Mitwirkung und Förderung zu versagen, zumal auch, soweit es die Verhältnisse gestatten würden, Veranstaltungen getroffen werden könnten, um das Institut auch für den nicht Leipziger Buchhandel nutzbar und ersprießlich zu machen.

Gewiß würde auch der Verein der Leipziger Buchhändler nicht Anstand nehmen, zur Erweiterung der Börsenbibliothek durch Einverleibung seiner eigenen Büchervorräthe und andere Beihülfe die Hand zu bieten. Er ist selbst im Besitze einer kleinen Büchersammlung, die aber wohl werthvoller und brauchbarer ist, als die des Börsenvereins, wenn man bei letzterer die interessante Collection älterer Messcataloge außer Acht läßt. Außerdem muß noch eine andere Sammlung von, bei Gelegenheit der vierten Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst erschienenen und von den Verlegern geschenkten Werken vorhanden sein, die jedoch nicht in dem Locale, in welchem sich die beiden anderen Sammlungen befinden, aufgestellt

ist. Werden alle drei Sammlungen vereinigt und für die Vermehrung der Bibliothek eine bestimmte Summe in dem jährlichen Etat des Börsenvereins ausgeworfen, so dürfte dieselbe bald auf einen angemessenen Stand gebracht werden können, zumal es sich gewiß jeder deutsche Verleger zur Ehre schätzen würde, für eine derartige gemeinnützige und der Würde des Buchhandels entsprechende Anstalt alles aus seinem Verlage in die Fächer der Literaturgeschichte, der Bibliographie, des Bibliothekswesens, des Buchhandels, des literarischen Rechtes, der Geschichte der Buchdruckerkunst &c. Einschlagende beizusteuern. Der deutsche Buchhandel ist stets bereit zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken mitzuwirken; um so weniger würde er Anstand nehmen zu seinem eigenen Nutzen, zu seiner eigenen Ehre beizutragen! Was die zur Verwaltung und Instandhaltung der Bibliothek erforderlichen Arbeitskräfte betrifft, so dürften diese wohl leicht und uneigennützig zu finden sein; der Verfasser dieser Zeilen ist gern bereit, soweit es seine Verhältnisse erlauben, sein Scherflein beizutragen. —

Mögen diese Zeilen nicht spurlos vorübergehen und die angelegte Sache hier eine weitere Erörterung finden.

Eine bescheidene Bitte.

Die neue Verordnung der preussischen Regierung, das Buchhändler-Examen betreffend, ist gewiß von jedem wahren Buchhändler mit der größten Freude als ein Mittel erkannt worden, unseren Stand nach und nach endlich von den vielen, seine Existenz und Größe untergrabenden, Elementen zu befreien, und es ist nur zu wünschen, daß bald alle Regierungen des In- und Auslandes diesem Beispiele folgen mögen, und daß das Examen mit aller möglichen Strenge gehandhabt werde, damit in Zukunft nur noch Buchhändler im wahren Sinne des Wortes existiren können und jene Eindringlinge, die bisher der Krebschaden unseres Standes waren, und die es am Ende wohl noch dahin gebracht hätten, daß der Buchhandel, wie dies ja nur zu oft schon jetzt der Fall ist, ganz und gar zur Bücherkrämerei herabgesunken wäre, nach und nach gänzlich aus unserer Mitte entfernt werden. — Es drängt sich uns nun aber auch ein bereits oft in diesen Blättern besprochenes Bedürfnis wieder auf; es ist die Ausarbeitung von schriftlichen Aufsätzen über verschiedene, unseren Stand berührende Gegenstände. Ich richte daher an die Veteranen des deutschen Buchhandels die ebenso dringende als ergebene Bitte, durch Stellung solcher Aufgaben ein Scherflein zur Ausbildung ihrer jüngeren Kollegen, zur Ausbildung tüchtiger Buchhändler beizutragen. Gewiß werden mir viele meiner junger Kollegen beistimmen, wenn ich vorzüglich auch den löblichen Börsenverein ersuche, diesen so wichtigen Gegenstand durch Stellung jährlicher Preisaufgaben zu unterstützen. Schließlich bitte ich noch, diese Worte so zu nehmen, wie sie gemeint sind, und nicht etwa darin eine vorwizige Belehrung zu suchen, sondern vielmehr überzeugt zu sein, daß dieselben aus reiner Liebe und Begeisterung für den Buchhandel hervorgegangen sind. Ein Buchhandlungsgehülfe.

Lehrlings-Examen.

Ein jeder Lehrling, dem es Ernst um seine Ausbildung ist, muß mit mir den uns speciell betreffenden Aufsatz in Nr. 14 des diesjährigen Börsenblattes freudig begrüßt haben. Die Vortheile, welche aus der darin angeregten Prüfung bei unserem Uebertritte in den Gehülfsstand entspringen, nochmals zu beleuchten, ist überflüssig, sie liegen zu klar am Tage. Es bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß diese höchst wohlthätige Einrichtung möglichst bald in's Leben trete. Möchte es deshalb einer unserer verehrten Herren Prinzipale übernehmen, die Vorlagen dazu noch vor der Messe auszuarbeiten, damit